

1 L-03

2 Antragsteller: Forum Eine Welt der NRWSPD

3

4 Der Landesparteitag möge beschließen:

5

6 **Krise als Chance. Eine Welt nach Corona**

7

8 Noch immer hat uns das Virus fest im Griff und befindet
9 sich die Welt im Krisenmodus.

10

11 Die Pandemie trifft und bedroht alle, jedoch nicht alle
12 im gleichen Maß, die Älteren stärker als die Jungen und
13 die sozial Schwachen heftiger als die, die über bessere
14 Lebensbedingungen verfügen. Auch legt sie bestehen-
15 de Schwächen und Bruchlinien dieser Einen Welt of-
16 fen und verschärft sie. Und welches Ausmaß die ge-
17 gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Folgen von Kurz-
18 arbeit, geringeren Einkommen, zunehmender Arbeits-
19 losigkeit, Insolvenzen, geschlossenen Kitas und Schulen
20 letztlich annehmen werden, ist noch nicht abzusehen.

21

22 Einen einfachen oder den richtigen Weg aus der Krise
23 gibt es nicht. Dafür ist Vieles zu neu, zu umfassend und
24 von unvorhersehbarer Dynamik. Aber bereits vor Coro-
25 na bestanden Lösungsansätze, die konkrete Möglichkei-
26 ten etwa für eine Stärkung gesellschaftlicher Krisenresi-
27 lienz, für eine gerechtere und nachhaltigere globale Ver-
28 teilung von Wohlstand, für weniger risikoanfällige Lie-
29 ferketten oder für den Schutz vor sozialer Benachtei-
30 ligung durch Globalisierungsprozesse aufzeigten. Viele
31 dieser Lösungsansätze werden vom Konzept der Nach-
32 haltigen Entwicklung umfasst.

33 Die Zeit ist reif, dieses Konzept aus der Nische zu holen
34 und mit einem sozial-demokratischen Narrativ zu verse-
35 hen. Keine andere politische Kraft verfügt über einen so
36 engen programmatischen Zugang zu den Zielen nach-
37 haltiger Entwicklung, wie die Sozialdemokratie. Dieses
38 Potential gilt es zu nutzen!

39

40 Daher fordern wir:

41

42 **1. Nachhaltigkeit zum Leitprinzip sämtlicher Schritte
43 aus der Krise machen**

44 Das oberste Ziel sämtlicher Corona-bezogener Maßnah-
45 men darf keine Rückkehr zum nicht-nachhaltigen Zu-
46 stand vor der Krise sein. Vielmehr gilt es den politische
47 Handlungsdruck, der sich aus der akuten Bedrohungsla-
48 ge durch die Pandemie und deren Folgen ergibt, zu nut-
49 zen, um eine Vielzahl interdependenter, tieferliegender
50 Missstände zu beseitigen. Gleichzeitig gilt es, positive
51 Impulse für eine sozialere, inklusivere, umweltbewusst-
52 ere und nachhaltiger wirtschaftende Gesellschaft zu
53 setzen, um die gesellschaftliche Krisenanfälligkeit zu
54 reduzieren. So sind etwa ökologisch und sozial nach-
55 haltige Strukturen und nachhaltig wirtschaftende Un-
56 ternehmen nachweislich weniger risikoanfällig. Diese
57 heißt es zu stärken. Die Agenda 2030 und die 17 SDGs
58 dienen als Richtschnur für diesen Prozess. Auf keinen
59 Fall dürfen soziale und ökologische Standards und Ziele

Empfehlung der Antragskommission:

Erledigt durch Annahme L-01 in Fassung der Antrags-
kommission

60 mit Hinweis auf aktuelle ökonomische Schwierigkeiten
61 suspendiert oder abgesenkt werden.

62

63 **2. Mehr soziale Gerechtigkeit schaffen**

64 Die Corona-Krise trifft all jene besonders hart, die be-
65 reits vor der Krise mit sozialer Benachteiligung und pre-
66 kären Lebensbedingungen konfrontiert waren, insbe-
67 sondere Solo-Selbstständige, alleinerziehende Frauen
68 und sozial schwache Schichten mit niedriger Schulbil-
69 dung und geringem Einkommen.

70 Gleichzeitig hat die Corona-Krise auch gezeigt, wie
71 wichtig Solidarität, Gemeinschaft und Empathie für ei-
72 ne erfolgreiche Krisenbewältigung sind – regional, na-
73 tional und international. Die nordrhein-westfälische So-
74 zialdemokratie schließt sich der Forderung nach einer
75 „soziale Offensive“ an, um die gesellschaftliche Krisen-
76 resilienz zu stärken.

77

78 **3. Ambitionierte Ziele für Klima-, Umwelt- und Ressour- 79 censchutz weiter verfolgt**

80 Ehrgeizige klimapolitische Ziele und Maßnahmen, die
81 vor der Corona-Krise beschlossen wurden, dürfen trotz
82 großer Herausforderungen der Pandemiebewältigung
83 weder abgeschwächt noch zurückgefahren werden. Es
84 ist deshalb Aufgabe von Sozialdemokratinnen und So-
85 zialdemokraten in Verantwortung auf allen politischen
86 Ebenen, solchen Tendenzen entschieden entgegenzu-
87 wirken. Corona bedingte Ankurbelungsmaßnahmen für
88 die Wirtschaft müssen ökologisch und sozial nachhaltig
89 sein. Build back better!

90

91 **4. Wirtschafts- und Finanzpolitik als Hebel für die not- 92 wendige Transformation erkennen und nutzen**

93 Die Mehrbelastungen für Wirtschaft und öffentliche
94 Haushalte infolge der Corona-Krise sind gewaltig. Trotz
95 des daraus resultierenden Drucks ist es notwendig, Kon-
96 junkturprogramme und Wiederaufbaumaßnahmen als
97 Instrumente für einen Transformationsprozess in Rich-
98 tung Nachhaltige Entwicklung einzusetzen. Unser Wirt-
99 schaftssystem darf nicht weiter dem Dogma der Ge-
100 winnmaximierung folgen, sondern sollte sich an Prinzi-
101 pien einer Gemeinwohlökonomie ausrichten.

102

103 So ist etwa die staatliche Subventionierung von Um-
104 weltzerstörung durch eine steuerliche Bevorzugung
105 nachhaltiger und fairer Produkte zu ersetzen. Gleichzei-
106 tig müssen nachhaltige Finanzinstrumente wie Green
107 Bonds verstärkt eingesetzt werden. Um die Abhän-
108 gigkeit von wenig resilienten globalen Lieferketten in
109 Zukunft zu mindern, müssen strategische Wertschöp-
110 fungsketten für Europa definiert und die Kreislaufwirt-
111 schaft im Sinne einer „Circular Economy“ sowohl im eu-
112 ropäischen als auch im globalen Kontext gestärkt wer-
113 den. Eine Renationalisierung von Lieferketten ist keine
114 mit Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung vereinbare
115 Krisenprävention. Vielmehr muss in eine weitere globa-
116 le Diversifizierung und vorausschauende Bevorratung
117 vor allem von medizinischen Bedarfsgütern und Medi-

118 kamenten investiert werden. Nationale oder regionale
119 Abschottung, Desintegration von Handelsbeziehungen
120 und internationaler Arbeitsteilung bergen dagegen den
121 Keim für soziale und politische Konflikte der Zukunft.

122

123 **5. Vorbeugung und -sorge durch nachhaltige Entwick-** 124 **lung stärken**

125 Nachhaltigkeit muss nicht nur bei der Krisenbewälti-
126 gung eine zentrale Rolle spielen. Mangelnde Nachhal-
127 tigkeit ist sogar ein ursächlicher Treiber viraler Epidemien.
128 So fügt sich Corona in eine ganze Reihe von Epidemien
129 ein – etwa neben Ebola, MERS, Spanischer Grippe
130 oder BSE – die sämtlich auf einer systematischen Miss-
131 achtung von Ökosystemen basieren. Die Gesundheit der
132 Menschen und die Intaktheit von Ökosystemen sind un-
133 trennbar miteinander verbunden.

134 Zentral für die Vorbeugung zukünftiger Epidemien ist
135 deshalb ein wirksames Nachhaltigkeitsmanagement
136 auf Grundlage einer Kombination von regulatorischen
137 und unternehmerischen Ansätzen. Unternehmen und
138 Behörden können etwa durch Lieferkettentransparenz
139 und -Management sowie durch innovative Anreize für
140 einen Konsum von nachhaltig hergestellten Produkten
141 einen zentralen Beitrag dafür leisten, die Wahrschein-
142 lichkeit für die Entstehung und das Ausmaß von viralen
143 Epidemien zu vermindern.

144

145 **6. Mutiger und sichtbarer für eine gerechtere Welt wer-** 146 **den**

147 Alle Menschen auf diesem Planeten, heutige und zu-
148 künftige Generationen, haben das Recht auf ein gutes
149 Leben. Gleichzeitig gilt es, die planetaren Grenzen zu be-
150 achten.

151 Deshalb müssen wir alles daransetzen, den ökologi-
152 schen und sozialen Fußabdruck, den wir durch eine
153 ressourcenintensive und Natur und Klima schädigen-
154 de Produktions- und Lebensweise in der Welt verursa-
155 chen, zu verringern. Das richtet sich ausdrücklich auch
156 an die Politik in Nordrhein-Westfalen als einwohnerrei-
157 ches und wirtschaftlich starkes Bundesland und setzt
158 ein neues Verständnis von Wohlstand voraus.

159 Die Zusammenarbeit mit Partnerländern und -
160 regionen im Globalen Süden – etwa mit den NRW-
161 Partnerländern Ghana und Südafrika – muss ausgebaut
162 und vertieft werden.

163 Die wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsmög-
164 lichkeiten der Partnerländer sind zu fördern, z.B. durch
165 faire Handelsregeln, aber auch durch Maßnahmen
166 zur rechtsverbindlichen Einhaltung fundamentaler
167 Menschen- und Arbeitnehmerrechte. NRW sollte ein
168 anspruchsvolles Lieferkettengesetz unterstützen.

169

170 **7. Zivilgesellschaftliches und kommunales Engagement** 171 **fördern**

172 Viele Kommunen haben bereits vor Jahren erkannt, dass
173 nachhaltige Entwicklung eine Blaupause für innovative,
174 zukunftsorientierte Kommunalpolitik sein kann. Bereits
175 vor der Krise war der finanzielle und rechtliche Spiel-

176 raum der Kommunen hierfür klein. Der dringend be-
177 nötigte kommunale Schutzschirm zur Abfederung der
178 Pandemie-Folgen muss deshalb zwingend kommuna-
179 les Engagement für Nachhaltige Entwicklung berück-
180 sichtigen. Beispielsweise muss im Beschaffungswesen
181 Spielraum gelassen und die Fort- und Durchführung be-
182 reits begonnener oder beschlossener Projekte im Be-
183 reich der Nachhaltigkeit gesichert werden. Die Vergabe
184 von EU-Strukturmitteln muss darüber hinaus zukünftig
185 an die Existenz kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien
186 geknüpft werden.

187
188 Humanitäre Organisationen leiden besonders unter der
189 Corona-Krise. Ihre Arbeit gilt es zu stärken, indem ih-
190 re Forderungen nach größerer Flexibilität beim Einsatz
191 und einer Erhöhung von öffentlichen Zuwendungen so-
192 wie einer gleichzeitigen Senkung des zu erbringenden
193 Eigenanteils gehört werden.

194
195 **8. Ein gesamtgesellschaftlicher Diskurs ist notwendig**

196 Die Bewältigung der Corona-Krise darf sich nicht zu
197 einer Debatte über Generationengerechtigkeit entwi-
198 ckeln. Auch wenn unmittelbar vor allem ältere Gene-
199 rationen schutzbedürftig sind, und gleichzeitig die da-
200 mit verbundenen Beschränkungen und vor allem de-
201 ren wirtschaftliche Folgen zunächst vornehmlich jün-
202 gere Generationen tragen, gefährden die Langzeitfol-
203 gen der Krise alle Menschen gleichermaßen. Ein Dialog
204 über einen nachhaltigen gesamtgesellschaftlichen Weg
205 aus der Krise muss deshalb aktiv von der Politik beglei-
206 tet und mit konkreten Lösungsvorschlägen unterfüttert
207 werden. Die NRW-SPD wird hierzu mit geeigneten For-
208 maten einen zentralen Beitrag leisten.

209
210 **9. Die NRWSPD wird Taktgeberin**

211 Eine Welt- und Nachhaltigkeitsthemen dürfen keine
212 Nebensache sein. Sie gehören ins Zentrum der SPD und
213 stecken in ihrer DNA. „National begrenzte Solidarität
214 steht im Widerspruch zur internationalistischen Tradi-
215 tion der Sozialdemokratie“, so Gesine Schwan in einem
216 kürzlich erschienenen Interview.

217 Der Landesverband Nordrhein-Westfalen will hier im
218 Rahmen seiner Möglichkeiten eine Vorreiterrolle ein-
219 nehmen und seinen proaktiven Einsatz für die Umset-
220 zung der Agenda 2030, für mehr Gerechtigkeit welt-
221 weit, für faire Handelsbedingungen, Klimaschutz und
222 weniger Rüstungsexporte künftig unter der Überschrift
223 „Nachhaltige Entwicklung“ bündeln.

224 In der Praxis bedeutet das, dass von der Landesebene bis
225 zum Ortsverein globale Fragen und Entwicklungen Ge-
226 genstand regelmäßiger Parteiarbeit sein sollen. Die Bil-
227 dung von Eine Welt Foren, sowie die Vernetzung unter-
228 schiedlicher anderer Untergruppierungen, die sich für
229 Themen der nachhaltigen Entwicklung einsetzen wird
230 gefördert. Über Parteigrenzen hinaus werden der Aus-
231 tausch und die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftli-
232 chen Organisationen weiter intensiviert werden.

233 Gerade der jungen Generation ist die Sozialdemokra-

234 tie ein Politikangebot schuldig, das die großen aktuellen
235 gesellschaftlichen Diskurse aufgreift und so den Weg in
236 eine freie, gerechte und solidarische Zukunft weist.